

Wie gehen wir miteinander um?

Die szenische Lesung, die morgen Abend hier in der Kirche statt findet, erzählt einen Dialog einer Krankenschwester und eines Patienten, die sich näher kommen.

DIALOG

Der Kampf gegen einen unbesiegbaren Tod ist fast hoffnungslos, so hoffnungslos, wie der Kampf Josuas damals gegen Jericho. Wir hören die Flöten: Joshua fit the Battle of Jericho

FLÖTEN

Gott stärke uns mit seinem Wort, er gebe uns festen Halt.
Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Achten Sie eigentlich auf unseren Altar?? Fallen Ihnen eigentlich noch die Farben auf, in die wir den Altar jeweils kirchenjahreszeitlich passend tauchen. Grün war jetzt über lange Zeit die dominierende Farbe, die Trinitatiszeit, unterbrochen von zwischenzeitlichem Rot: z.B. am Reformationstag, ein sozusagen knalliger Festtag der Protestanten. Und jetzt: violett, die gleiche Farbe wie in der Passionszeit direkt vor Ostern. Eigentlich hätte man doch im Advent was fröhlicheres erwartet, aber NEIN: violett. Violett gilt als Farbe der Buße und der Vorbereitung auf die Festtage. Und eigentlich feiern wir den Advent doch eher immer schon so als eine Art vorgezogene Weihnachtszeit. Da vermischt sich die Freude über das was da kommt – eben das Feiern der

Geburt Christi – mit dem Wissen und Wahrnehmen, dass das Meiste nicht Gradlinig und einfach ist. Wir haben es eben gehört: Aus dem *Hosanna* wird irgendwann das *Kreuzigt Ihn* und aus den *begleitenden Freunden* werden schnell die *flüchtigen Bekannten*.

Also gehört so etwas wie der Weltaidstag in einen Gottesdienst, vor allem wenn es bei der Eröffnung der Aktion Brot für die Welt auch darum geht, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Denn der Blick über ihn hinaus erzählt auch etwas von uns.

Letzte Woche hat uns Ben Kuhmalo besucht. Ben übersetzt gerade das Alte Testament in seine Muttersprache, eine Sprache, die im südlichen Afrika gesprochen wird. Seit einigen Jahren wohnt er in der Nähe von Oldenburg. Vorher war er Pastor im Rheinland und noch weiter davor ist er aus Südafrika geflohen. Abgehauen in einer Zeit als es während der Apartheitspolitik lebensgefährlich war, für die Demokratie zu sein und auch noch schwarz zu sein. Wie viele ist er nicht mehr zurückgekehrt. Sein Fluchtland wurde seine neue Heimat.

Heute lebt er hier, das Apartheitsregime ist weg und trotzdem stirbt sein ehemaliges Dorf langsam und kontinuierlich aus. Ben erzählt, wenn er da ist erlebt er die großen Beerdigungen. Nur Samstags wird beerdigt, immer ungefähr 20 – 25 , in einem Dorf mit ca. 14000 Einwohnern. Von den Verstorbenen sind mehr als die Hälfte junge Menschen, Jugendliche, gerade bestätigt, junge Erwachsene kurz vor dem Hochschulabschluss, junge Männer, die gerade geheiratet haben, junge Frauen, die kurz davor waren, in der Politik eine besondere Rolle zu spielen. Der eine hatte einen Schnupfen, die andere Husten, der nächste schon länger

Bauchschmerzen. Sie sterben scheinbar – für uns – an Banalitäten. Man spricht nicht darüber, erzählt Ben weiter, dass sie alle an AIDS sterben. Und doch sterben sie alle an Aids. In manchen Gebieten ist es jeder dritte / jede dritte, die damit infiziert ist. Hungersnöte breiten sich aus, weil nicht mehr genügend Arbeiter gibt, Familien zerbrechen. Ca 5 Millionen Waisen gibt es durch AIDS. Und trotzdem, an AIDS sterben die wenigsten, so die offizielle Lesart.

So ähnlich wie bei uns. Alle können sich mit Aids infizieren, aber ich doch nicht. Eigentlich habe ich mir da überhaupt keine Gedanken mehr drüber gemacht, sagt ein Freund zu mir, dem ich von unseren Aktionen erzähle. Mir kann doch nichts passieren, ich werde nicht vom Virus getroffen. Warum?? Na, weil ich es eben bin. Ich verkehre doch nicht in solchen Kreisen.

Ein Junge schluckt Tabletten und liebt das Wasser und verliebt sich in Nina, eine rollschuhfahrende 16jährige. Mit Irrungen und Verwirrungen werden beide ein Liebespaar. Ein wunderschöner Film. Die Konfirmanden haben ihn in der letzten Woche gesehen. Jan, so heißt er, hat AIDS seit einer Bluttransfusion im Krankenhaus. Warum Du?? Du bist doch ganz normal, so eine Krankheit kriegen doch nur andere, so reagiert Nina als sie es erfährt.

Und dann erzählt der Film mit schönen Bildern und sehr großen Gefühlen, wie es ist, wenn man sich verliebt und wie schön es manchmal auch sein kann jung zu sein. Und liebe KonfirmandInnen, Ihr ahnt gar nicht wie viele ältere Kinogänger - solche ab 29 Jahren- nach dem Film gesagt haben: „.....*ach noch einmal so jung sein.*“ Aber das ist ein ganz anderes Thema.

AIDS in Afrika ist ganz weit weg von uns und AIDS hier bei uns ist genauso weit weg.

Und so denke ich ist der Umgang mit AIDS sowohl hier als auch dort der gleiche: Fürsorglich bewahrend, behütend, so sollen wir uns umeinander kümmern.

Den anderen im Blick haben, das sehen was der andere / die andere braucht und trotzdem auch für sich selbst sorgend. Der kurze Dialog, den wir eben gesehen haben ist ja auch so eine gute Beschreibung dessen, was gilt. Es geht um ein Geben und Nehmen, nicht nur die eine Seite ist gefordert, sondern beide gehören zusammen und ergänzen sich.

Theologisch ist die Geschichte vom Einzug in Jerusalem auch nichts anderes als eine Beschreibung der beiden Seiten.

Jesus gibt sich uns, aber gleichzeitig sind wir gefordert ihn auch anzunehmen, ihm etwas zu geben.

Auf der einen Seite: *Siehe, dein König kommt zu Dir*, auf der anderen Seite: *sie breiteten ihre Gewänder auf dem Weg aus, sie schnitten Zweige von den Bäumen ab....*Zum gemeinsamen Leben gehört das, was der andere braucht, zu sehen, auch wenn das manches Mal ziemlich schwer ist, für mich selber wird es sich zum Leben hin wandeln. Denn gesegnet ist, wer mit dem Namen Gottes eintritt. So jubelt das Volk, als Jesus in Jerusalem einreitet.

Im Umgang mit AIDS geht es immer wieder um das Thema , Behutsamkeit, Schutz, Fürsorge, Achtsamkeit und letztendlich darum, das Leben miteinander zu gestalten. Am Ende des Films, von dem ich eben erzählte sagt Jan: „Auf den Tod zu warten, ist verdammt mies (*beschissen*).“ Und Nina antwortet: „Aufs Leben zu warten auch.“ Leben wir gemeinsam, Jesus ist da.

Amen